

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-09-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

16. September 1958

Lieber ^{Hans}~~Walter~~ Rodenberg, -

zuvörderst die herzlichsten Grüsse.

Sodann die Mitteilung, dass ich seit über sieben Monaten mit einem idiotisch kompliziert gebrochenen Fuss darniederliege, und dass sich daraus meine so lange Abwesenheit von Berlin erklärt.

Und schliesslich mein "Anliegen" (dies Wort, wie es heutzutage verwendet wird, ist scheusslichstes "Neudeutsch", ganz wie "das echte Gespräch", "das echte Problem", das "genau" - und viele andere Grässlichkeiten mehr!). Mein "Anliegen", also: gewiss sind Sie ungefähr im Bilde über die Lage des "Filmvorhabens" BUDDENBROOKS; wissen, dass die von uns so herzlich gewünschte Co-Produktion ganz einfach nicht realisiert werden kann; kennen auch die beiden Kardinalpunkte, die der "Westpartner" (die Filmaufbau GmbH, Göttingen) bei der DEFA geltend gemacht hat, und die darin bestehen, dass 1.) der "Westpartner" alles, was in seiner Macht und Möglichkeit lag, getan und unternommen hat, um die "bundesdeutschen" Behörden, wo nicht für eine ausdrückliche Zustimmung, so doch für eine schweigende Tolerierung des Projekts zu gewinnen, während 2.) eben diese Behörden zu gar nichts zu gewinnen waren. Die Verhandlungen des "Westpartners" mit "Bonn" wurden der DEFA laufend und im Detail unterbreitet.

Nicht umhin können Sie auch, zu wissen, dass keine - aber auch wirklich keine-"bundesdeutsche" Produktionsfirma imstande ist, einen Film, und sei er noch so bescheiden, zu finanzieren, es sei denn, ein zahlkräftiger "Verleih" habe den geplanten Film bereits zu seinem eigenen Unternehmen gemacht, - will sagen, genannter Verleih habe sich verpflichtet, den "Streifen" zu allermindestens achtzig Prozent, meistens aber zu hundert Prozent zu finanzieren. Es liegt also auf der Hand, dass die Filmaufbau GmbH, Göttingen, sich nicht regen konnte, ohne einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen zu haben mit einem äusserst zahlungskräftigen Verleiher. Denn wiewohl im vorliegenden Falle der "Ostpartner" die Kosten der Produktion zu übernehmen bereit war, und damit über fünfzig Prozent der Gesamtkosten von vornherein gesichert schienen, blieb die restliche finanzielle Verantwortung (für einen zweiteiligen Farbfilm mit "westdeutschen" Drehbuchautoren, einem "westdeutschen" Regisseur und mindestens drei "westdeutschen" Stars!) noch immer erheblich genug, um für eine blosse Produktionsfirma untragbar zu sein. Kein "Verleiher" aber, den man sich ausmalen könnte, würde eine bis anderthalb Millionen DMark investieren in einen Film, von dem ganz ~~unwahrhaftig~~^{unwahrhaftig} fest stand, ob er im "Westen" und insbesondere in der "Bundesrepublik" überhaupt zugelassen werden würde. Noch abgesehen davon, dass es uns gewisslich misslungen wäre, einen erstklassigen "bundesdeutschen" Regisseur und drei ebenso erstklassige "bundesdeutsche" Stars einem Unternehmen zu gewinnen, von dem noch völlig unsicher war, ob es je das Licht der "westlichen" Öffentlichkeit erblicken würde.

hoffte
All dies, versteht sich, haben wir Herrn Dr. Wilkening in voller Ausführlichkeit dargelegt, - wobei unter "wir" einerseits der sogenannte "Westpartner" (die Filmaufbau GmbH, Göttingen), andererseits aber auch die Erbgemeinschaft Thomas Mann zu verstehen ist. Sehr natürlich baten wir, unter den gegebenen Umständen, um Entlassung aus dem Rechtevertrag "Zur gesamten Hand", der hier in Ihrer Gegenwart und vermittelt Ihrer (auch Ihrer!) Unterschrift am 8. Februar 1956 abgeschlossen wurde. Wir taten aber mehr, als nur eben dies. In dem Bemühen, dem Wunsche meines Vaters, wonach er einen BUDDENBROOK-Film allen Deutschen zugänglich zu machen ~~wünschte~~, - in dem Bemühen, also, dem Wunsche meines Vaters nach Möglichkeit doch noch Rechnung zu tragen, boten wir der DEFA an, ihr die Rechte für den genannten Film ausschliesslich einzuräumen, soweit der "östliche" Teil der Welt betroffen war. Uns schien, es möchte da ein hochinteressanter Wettstreit entstehen zwischen dem (einteilig geplanten) DEFA-Film und dem zweiteiligen "Streifen", den wir selber noch immer im Auge haben. Unsere Bitte sowohl, wie unser Angebot an Dr. Wilkening blieb ohne jede Antwort. Wenn wir weiterhin ohne Antwort belassen würden, so hiesse dies nichts anderes, als dass die DEFA (wohlwissend, wie sehr wir uns bemüht haben und wie ganz unmöglich es uns ist, die Co-Produktion, trotz dem Scheitern unserer Bemühungen "anzugehen") das gesamte BUDDENBROOK-Film-Projekt blockierte bis zu dem gar nicht fernen Augenblick, da die Rechte zur Gänze an uns zurückfallen werden (8. Februar 1961!). Nun bitte ich Sie aber und frage Sie ernstlich: hat dies Verhalten von Seiten der DEFA irgend einen - und sei es den geringsten - praktischen, taktischen, strategisch-politischen oder anderen Sinn? Läuft dies Verhalten nicht vielmehr darauf hinaus, dass wir (die Erbgemeinschaft Thomas Mann) schwer und aufs ungerechteste geschädigt werden, während der DEFA keinerlei Nutzen erwächst aus ihrer feindseligen und nutzlosen Haltung? Noch immer - wenn auch natürlich nicht mehr lange - bleibt unser Angebot bestehen, demgemäss wir die DEFA berechtigen würden, ihren eigenen "Ostfilm" herzustellen, wenn sie es uns nur gestattete, unsererseits mit unserem - wenn Sie wollen - "Westfilm" baldestmöglich zu beginnen.

Dass ich mich an Sie, lieber Hans Rodenberg, wende, hat seinen Grund in unserer relativ langen und guten Bekanntschaft, sowie in der Tatsache, dass Sie es waren, ~~der~~ damals jenen "Urvertrag" für die DEFA unterzeichneten und ~~unter~~^{unter} ~~der~~^{der} Unterschrift setzten, auch unter den "Vertrag zur gesamten Hand". Ueberdies mögen Sie, als früherer Chef der DEFA und in anderen Kapazitäten eher imstande sein, die fragliche Angelegenheit im Interesse aller Beteiligten zu klären und zu entwirren, als der liebe und freundliche Dr. Wilkening, der doch ~~schon~~^{schon} ~~schon~~^{schon} spät eine Rolle zu spielen anfangt, in diesen Zusammenhängen. Ziemlich

Lassen Sie mich hoffen, ich hätte diesen Brief nicht so vergebens geschrieben, wie manchen anderen, den ich der DEFA zugehen liess. Wirklich, meiner Treu und nach bestem Wissen und Gewissen: ich sehe am weiten Firmament kein Sternchen, welches das Verhalten der DEFA in ein glückliches und verständiges Licht zu rücken vermöchte. Unser Plan ist undurchführbar. Und da er dies einmal ist, gilt es doch, das Beste aus dem zu machen, was uns verblieb. Und ungemein verbunden wären wir Ihnen (meine Mutter und ich), wenn Sie sich dafür einsetzen wollten, dass wir an die Realisierung dieses "Besten" möglichst ungesäumt gehen könnten. Seien Sie doch so freundlich!

Und wie mag es Ihnen gehen ? Damals, an jenem Abend mit der vortrefflichen Bowle, waren Sie nicht ganz zufrieden mit der Art, in der Ihr Herz sich aufführte. Möchten diese Widerwärtigkeiten sich gegeben haben!

Meinerseits laboriere ich, ausser an den gebrochenen Mittelfusssknöchlein, natürlich an allerlei zusätzlichem Gesundheitsärger, da doch niemand ungestraft sieben Monate im Bett liegt, und da jedermann sich solcher Weise die verschiedenartigsten Unzuträglichkeiten ganz ohne weiteres anlacht. Der Schlag soll alle meine Feinde treffen!

Sie weiterhin nicht zu diesen, vielmehr zu meinen Freunden rechnen zu dürfen, ist mein lebhafter Wunsch. Nur, dass Sie freilich ein paar Kleinigkeiten unternehmen sollten, um mir zu zeigen, wie berechtigt er sei - dieser Wunsch -, will sagen, dass er mir erfüllt worden ist.

Alles Freundliche, auch von meiner Mutter.

Ich bin stets die Ihre:

